

BLAULICHT

DIEBIN AUF DER FLUCHT

Am Samstagabend, 20. Januar um 18 Uhr, überfiel eine Frau einen jungen Mann an der Falkenstrasse. Mit einem gezückten Messer zwang sie ihn zur Herausgabe seines Portemonnaies. Die Unbekannte flüchtete darauf unerkannt mit einem kleinen zweistelligen Frankenbetrag. Die Täterin wird folgendermassen beschrieben: 17- bis 20-jährig, 165-170 cm gross. Sie trug zur Tatzeit dunkle Kleidung mit einem Schal und war auffällig stark geschminkt. Die Polizei sucht Zeugen, Tel. 052 267 51 52.

IN LEBENSGEFAHR

Ein Arbeiter ist am Montag auf einer Baustelle in Sennhof mehrere Meter in die Tiefe gestürzt und schwer verletzt worden. Wie die Kantonspolizei Zürich meldet, geschah das Unfall bei der Demontage von Lüftungskanälen. Aus zurzeit noch ungeklärten Gründen sprang ein 20-jähriger Littauer durch eine Wandöffnung auf den Boden des Nebenraums. Dabei landete er auf einer Spanplatte, die eine Aussparung abdeckte. Die Platte zerbrach und der Mann stürzte mehrere Meter in die Tiefe. Mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen wurde der Verunfallte nach der Erstversorgung mit einem Rettungsfahrzeug ins Spital gefahren.

UNFALLSTELLE VERLASSEN

Ein 46-jähriger Autofahrer verlor kürzlich aus noch unbekanntem Gründen die Kontrolle über seinen Wagen, als er auf der Wieshofstrasse Richtung Lindenplatz unterwegs war. In der Folge geriet er über den rechten Fahrbahnrand hinaus und prallte gegen einen Zaun. Der Lenker kümmerte sich jedoch nicht um den Unfall, sondern entfernte sich zu Fuss und nahm vorerst einen anstehenden Arzttermin wahr. Das Auto liess er in der Unfallendlage – halb auf der Fahrbahn – stehen.

Zwischenzeitlich fuhr zufälligerweise eine Patrouille der Stadtpolizei Winterthur an der Unfallstelle vorbei. Als der Lenker wenig später ebenfalls zur Unfallstelle zurückkehrte, stellten die Polizisten Alkoholsymptome fest. Ein Atemlufttest vor Ort bestätigte diesen Verdacht. Dem Schweizer wurde der Fahrausweis vorübergehend abgenommen. **RED.**

HUNDEGEBELL ALS TRAGBAR BEURTEILT

Nach über 18 Monaten hat der **Tierschutzverein Winterthur und Umgebung endlich die Bewilligungen für ihr Tierheim in Gundetswil erhalten. Weiter Thema ist künftiger Lärm durch Hundelaute.**

Mehr als 18 Monate musste sich der Tierschutzverein Winterthur und Umgebung gedulden. Nun aber sind die koordinierten Bauentscheide des Kantons Zürich und der Gemeinde Wiesenanden für den geplanten Tierschutzbetrieb eingegangen. Dieser soll im alten Bauernhaus im Grundstein im Wiesendanger Ortsteil Gundetswil entstehen.

Thuri Bänziger hat die total vierzig Seiten der beiden Entscheide studiert. Der Vereinsaktuar kommt zum Schluss: «Aus Sicht der Behörden ist unser Vorhaben im Grundsatz absegnet. Vor der Baufreigabe müssen noch viele Details erledigt werden, die aber nach meiner Beurteilung alle machbar sind.»

MAXIMAL 25 HUNDE SIND ERLAUBT

So dürfen gemäss der kantonalen Bewilligung maximal 25 Hunde aufs Mal gehalten werden. Die Tiere müssen sich zudem über Nacht im Gebäude befinden. Dazu ist die Belegung der Hundezwinger so vorzunehmen, dass Hundegebell so weit wie möglich verhindert wird. Die Gemeinde Wiesenanden behält sich vor, ergänzende oder verschärfende Massnahmen zur Lärmbegrenzung vorzuschreiben, falls zu einem späteren Zeitpunkt übermässige Lärmmissionen verursacht werden. Diese Befürchtung hegen etwa einige unmittelbare Nachbarn des künftigen Tierschutzbetriebs. Sie sind überzeugt, dass das Hundegebell störend sein wird. Bereits im Juli 2016 suchte der Verein deshalb das Gespräch mit den Anwohnern. Ob dieses genützt hat, wird sich zeigen. In Gundetswil haben 28 Personen den baurechtlichen Entscheid verlangt. Ab Erhalt können sie innert dreissig Tage Rekurs einreichen. «Ende Februar sollten wir hoffentlich wissen, wie es weitergeht», sagt Thuri Bänziger dazu.

HUNDELAUTE SEIEN ZU TOLERIEREN

Der Tierschutzverein hat bezüglich des Hundegebells ein Gutachten bei einem Akustiker in Auftrag gegeben. In diesem beurteilt der Fachmann die Lärmmissionen aufgrund der Distanz zu den



Thuri Bänziger Ende September 2016 vor dem alten Bauernhaus, das zum Tierschutzbetrieb umgebaut werden soll. Über 18 Monate musste der Aktuar auf die Bewilligungen warten. Foto: Tina Schöni

Wohnbauten und den geplanten Vorkehrungen gegen den Lärm als tragbar. Zum gleichen Ergebnis kommen der kantonale und der kommunale Entscheid. In der Verfügung des Kantons wird folgendermassen argumentiert: In der Landwirtschaftszone, in der sich der künftige Tierschutzbetrieb befindet, müssen Geräusche wie jene eines Heugebläses oder einer Tierzucht toleriert werden. Weil Hundelaute in einer solchen zonen gemässen Geräuschkulisse aufgehen würden, sei die Nutzung des alten Bauernhauses als Tierschutzbetrieb erlaubt.

«WIR WERDEN DIE ZAHL DER HUNDE TIEFER HALTEN ALS 25.»

Ironischerweise wollte der Tierschutzverein zu Beginn des Projekts gar keine Hunde im künftigen Tierschutzbetrieb betreiben. Jedoch hatte der Regierungsrat Markus Kägi (SVP) verlauten lassen, dass eine kantonale Bewilligung nur genehmigt werde, wenn auch diese Tierart in Gundetswil aufgenommen werde. Dieser Auflage leistet der Tierschutzverein nun Folge. «Wir werden aber die Zahl der Hunde tiefer halten als die maximal erlaubten 25», betont

die Tierschutzverein-Fachmitarbeitende Yvonne Rudin.

In den baurechtlichen Entscheiden enthalten ist auch die Bau- und Betriebsbewilligung fürs geplante Provisorium im Garagentrakt. Darin sollen Katzen und Kleintiere aufgenommen werden, bis das Tierheim steht. Ab diesem Frühjahr finden zudem hilfsbedürftige Igel bis zu ihrer Auswilderung dort ihr neues Zuhause. Der Tierschutzverein hat sich dazu entschlossen, die Pflege dieser Tiere zu übernehmen, weil die Igelstation Winterthur schliesst. «Wir können uns endlich wieder unserem eigentlichen Zweck zuwenden, nämlich der telefonischen Beratung sowie der praktischen Pflege und dem Schutz von Tieren», freut sich Thuri Bänziger.

ES IST NOCH EIN WEITER WEG

Bis im Grundstein der Betrieb aufgenommen werden kann, ist es aber noch ein weiter Weg, wie auch der Aktuar weiss. «Zuerst müssen wir nun die Business-Pläne überarbeiten. Sobald wie möglich werden wir dann das Patronatskomitee mit der Finanzierung des grossen Bauvorhabens und unseren Architekten Luzius Baggenstos mit der Detailplanung beauftragen.» Es gebe deshalb noch viel zu tun. «Wir sind aber zuversichtlich, die nächsten Schritte mit viel gutem Willen und der tatkräftigen Unterstützung unzähliger Tierfreunde anpacken zu können.»

MICHAEL HOTZ